



Der Winterthurer Stadtrat präsentierte am vergangenen Dienstag das Budget 2023. Fürs kommende Jahr ist keine Steuererhöhung vorgesehen. zvg

Die Steuern bleiben gleich

Der Winterthurer Stadtrat präsentiert für 2023 eine rote Null. Obwohl die Stadt um 118 Stellen aufstocken will, ist keine Erhöhung der Steuern vorgesehen. Das könnte sich allerdings bald ändern.

WINTERTHUR Good News für alle Winterthurerinnen und Winterthurer: Die Steuern sollen fürs kommende Jahr nicht erhöht werden. Und dies, obwohl die Stadt um 118 Vollzeitstellen aufstocken will, wodurch sich der Personalaufwand 2023 gegenüber dem Vorjahresbudget um 30,6 Millionen Franken erhöht. Als wichtigste Treiber für den Stellenaufbau nennt der Stadtrat bei der Präsentation des Budgets die steigende Anzahl an Schülerinnen und Schülern und der stetig wachsende Betreuungsbedarf (+25). Auch für die Umsetzung der Massnahmen für das Klimaziel Netto-Null bis 2040 ist mehr städtisches Personal (+15) notwendig. Gleiches gilt für den Aufstieg des FC Winterthur (+13), um die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Für die Betreuung der Geflüchteten aus der Ukraine rechnet der Stadtrat mit knapp 24 zusätzlichen Vollzeitstellen.

Die aktuelle geopolitische Lage hat einen weiteren deutlichen Effekt auf die Kostenentwicklung: Durch die gestiegenen Energiepreise erhöht sich der Aufwand bei Stadtwerk für die Energiebeschaffung um 28,5 Millionen Franken. Diese Mehrbelastung des städtischen Haushaltes wird jedoch grösstenteils über höhere

Energiertarife und entsprechend höhere Erträge ausgeglichen, heisst es seitens Stadtrat.

Schulhäuser kosten Geld

Der Budgetentwurf der Stadt Winterthur für das kommende Jahr weist bei einem Gesamtaufwand von 1,672 Milliarden Franken und einem Gesamtertrag von 1,669 Milliarden Franken ein Minus von 2,5 Millionen Franken aus. Gegenüber dem Vorjahresbudget erhöht sich damit der Gesamtaufwand um 118,6 Millionen Franken. Das zweckfreie Eigenkapital beträgt per Ende 2023 somit voraussichtlich rund 211,4 Millionen Franken.

Zu Buche schlagen insbesondere grosse Investitionen, die fürs kommende Jahr geplant sind. Als Beispiel nennt Finanzvorsteher Kaspar Bopp (SP) etwa die Erneuerungen, Erweiterungen und Neubauten von Schulhäusern sowie die Generalsanierung des Theaters Winterthur und die Sanierung diverser Verkehrswege. Auch bei der IT-Infrastruktur und verschiedener Digitalisierungsprojekte der Stadtverwaltung sind Investitionen geplant. Der Stadtrat plant insgesamt 204,2 Millionen Franken für Investition

– das sind 11,8 Millionen Franken mehr als im Vorjahresbudget.

Zukunft bleibt herausfordernd

Kaspar Bopp blickt auch bereits in die weitere Zukunft. Er rechnet für das Jahr 2024 mit einem Minus von 3,3 Millionen Franken, für 2025 mit einem Minus von 0,6 Millionen Franken. Auch für das Planjahr 2026 wird ein negatives Ergebnis von 15,3 Millionen Franken ausgewiesen. Grund dafür: Ab diesem Zeitpunkt sei damit zu rechnen, dass die Steuereinnahmen nicht mehr gleich stark weitersteigen und die weiterhin steigenden Aufwände nicht mehr vollständig kompensiert werden könnten.

In den kommenden Jahren stehen zusätzlich grosse Herausforderungen bevor, wie der Stadtrat mitteilt: Zum einen wachse die Bevölkerung Winterthurs ungebrochen weiter. Zum anderen müssten städtische Infrastrukturen, wovon viele aus den 1950er- und 1970er-Jahren stammen, bald saniert oder ersetzt werden. Und zuletzt würde auch der gesellschaftliche Wandel einen grossen finanziellen Einsatz der Stadt fordern.

● Ramona Kobe

POLIT-KOLUMNE

Traum vom Sommer auf der belebten Stadthausstrasse

Haben Sie den Hauch des neuen Lebensgefühls an der Stadthausstrasse bereits bemerkt? Seit Anfang Oktober ist diese endlich autofrei. Was das Stimmvolk schon 1973 und 1985 beschlossen hat, ist nun Realität geworden: Bis auf wenige Ausnahmen sucht man PKWs vergebens und die Stadtbussverkehren neu mit Tempo 30.

Vor meinem inneren Auge sehe ich sie bereits: die neu sanierte Flaniermeile zwischen Stadtpark und Altstadt. Eine grüne Begegnungszone für Jung und Alt, die mit ihren grosszügigen Gastroflächen zum Verweilen einlädt. Setzt man das Tempolimit auf 20 herab und führt die eine oder andere Buslinie auf alternativer Route, wird die Vision zur Realität und die bisher getrennten Gebiete haben die Chance, näher zusammen zu wachsen.

So wie es für mich unvorstellbar ist, dass auf dem Neumarkt noch bis 2003 Autos fahren, werden die Winterthurer Altstadt und der Stadtpark für jüngere Generationen ganz selbstverständlich eine verbundene Fussgänger- und Langsamverkehrszone sein.

Doch Träumereien beiseite: Freuen wir uns darauf, das Herz unserer Stadt bereits heute neu zu erleben!

● Matthias Lüscher
Matthias Lüscher ist City-Lead JGLP Winterthur und Kantonsratskandidat GLP Winterthur.



Der Winterthurer Stadtrat stellt sich Herausforderungen

Vier zentrale Schwerpunkte, 23 konkrete Massnahmen: Das ist das Legislaturprogramm 2022 bis 2026 des Stadtrats.

WINTERTHUR In einem offenen Strategieprozess hat der Stadtrat zusammen mit den Departementen sein Legislaturprogramm 2022 bis 2026 beschlossen und eine Prioritätenliste definiert. Wie dieser in einer Medienmitteilung schreibt, dienen Workshops mit den Kadermitarbeitenden zur Lagebeurteilung und eine Studie zu aktuellen Trends als Basis. Darauf habe die Regierung ihre politischen Schwerpunkte und die Stossrichtungen definiert und anschliessend konkrete Vorhaben bezeichnet. Diese will der Stadtrat in den kommenden vier Jahren in den Fokus stellen und gemeinsam umsetzen. Damit gehe er verschiedene Herausforderungen an, die Generationenaufgaben seien und nicht innerhalb einer Legislatur gemeistert werden könnten. Mit den Massnahmen sollten Voraussetzungen geschaffen werden, um die Stadt in diesen Handlungsfeldern voranzubringen.

Lebensqualität und Stadtentwicklung

Der erste Schwerpunkt ist die Lebensqualität und Stadtentwicklung. Winterthur ist beliebt und wächst. Gleichsam soll die hohe Lebens-

qualität durch die konsequente Umsetzung bestehender Strategien erhalten bleiben. So werde der Stadtrat etwa den kommunalen Richtplan auf die Entwicklungsplanungen abstimmen. Der Masterplan «Winterthur Süd» werde in Zusammenarbeit mit Bund und Kanton erarbeitet, um in Töss eine Stadtreparatur zu ermöglichen.

Der Blick ist auch auf eine stadtverträgliche Mobilität gerichtet: Die Strassen rund um die Altstadt würden verkehrsberuhigt, neue Veloschnellrouten eröffnet, und die Busbevorzugung werde vorangetrieben. Zudem sollten die Naherholungsgebiete aufgewertet werden: Auf dem Weg zum durchgehenden «Stadtrandpark» unmittelbar am Siedlungsrand von Winterthur würden erste Abschnitte zum Leben erweckt.

Klimaschutz und Klimaanpassung

Weiter steht das Klima im Fokus. Die Winterthurer Bevölkerung hat das Klimaziel netto null Tonnen CO₂ bis 2040 vorgegeben, die Stadtverwaltung soll bis 2035 klimaneutral sein. Der Stadtrat nimmt die Vorgaben ernst und will in den kommenden vier Jahren wich-

tige Vorhaben zur Zielerfüllung realisieren, heisst es im medialen Schreiben. Dazu würden beispielsweise der aktualisierte Energieplan als Grundstein für die Modernisierung der Wärmeversorgung beschlossen, bestehende Wärmeverbünde ausgebaut und erweitert oder auch – im Bereich der klimaneutralen Stadtverwaltung – Heizanlagen in städtischen Gebäuden ersetzt, Fotovoltaikanlagen auf den Dächern ausgebaut sowie die städtischen Fahrzeugflotte elektrifiziert.

Sozialer Zusammenhalt

Auch das Wohlergehen der Winterthurerinnen und Winterthurer ist dem Stadtrat ein wichtiges Anliegen. Dieser findet: Alle sollen am sozialen und kulturellen Leben teilnehmen und ihr Leben möglichst selbstständig gestalten können. Konkretisiert heisst das: Die Arbeitsmarktchancen von Geringqualifizierten würden durch eine Bildungsstrategie und niederschwellige Unterstützungsangebote gezielt verbessert. Seniorinnen und Senioren werde eine bedarfsgerechte Pflege zuhause oder in den Alterszentren geboten. Auch die frühe För-

derung solle optimiert werden: Der Stadtrat werde sich auf Kantons- und Bundesebene aktiv für die Stärkung von Kinderbetreuungsangeboten einsetzen. Ausserdem würden diverse Massnahmen zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen vorangetrieben und umgesetzt.

Leistungsfähige Stadtverwaltung

Last but not least soll die Winterthurer Bevölkerung gemäss Stadtrat weiterhin auf eine leistungsfähige Verwaltung zählen können. Deshalb will er die Digitalisierung der Verwaltung voranbringen. Zugleich solle die Stadt ihre Verantwortung als Arbeitgeberin wahrnehmen. Die Digitalisierung der Prozesse werde mittels grosser IT-Projekte entscheidend vorangebracht. Zugleich müsse die ICT-Sicherheit vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung intensiviert werden. Besonders wichtig ist dem Stadtrat zudem die finanzielle Stabilisierung der städtischen Pensionskasse, um die Vorsorgeleistungen der Mitarbeitenden zu sichern, wie der Mitteilung abschliessend zu entnehmen ist. **pd**